

Alleignädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 105. Montag, den 14. April 1828.

## Neue Conditorei.

In Leipzig auf der Grimmaschen Gasse, ist bei Hrn. E. Focke eine neue Conditorei seit einigen Tagen aufgethan worden, die wir allen Mäschern und Gutschmeckern bestens empfehlen, und sie werden die größten Delikatessen in der mannigfaltigsten Art darin finden. Zum Aushängeschild dient ihr:

Conditorei des Jocus, oder scherzhafte Bonbons, Früchte und Confituren für spaßliebende Mäsker und lustige Leckermäuler. Von M. J. Saphir. Leipzig, 1828, 23 S.

Den Lesern werden allerdings diese Bonbons, Früchte und Confituren schon vorgekommen seyn, wenn sie den „Berliner Courier“ und die „Berliner Schnellpost“ mithalten. Allein selbst in diesem Falle können sie sich immer in dieser Conditorei einfinden, denn sie sehen, was früher zerstreut dalag, nun schön geordnet, wie es nur immer in einer schönen Conditorei seyn kann und, was früher vielleicht übersehen wurde, wird nun ein Leckerbissen werden. Wer beide genannten Blätter nicht hält, muß vollends eilen, hier einzusprechen. Er weiß sonst gar nicht, was Saphirsche Bonbons, und Confituren sind. Wir gäben gern ein paar dergleichen zu kosten. Ja, aber erstlich kosten ja solche Lecker-

reien Geld, und dann, von welchem der 239 Schüsselchen und Gläserchen (Seiten) soll man denn wählen? Es macht ja immer das eine den Mund wärriger, als das andere. Wir gäben gern den „Mozart,“ Parodie des Handschuhs von Schiller, aber der Marzipan ist zu groß, um so für nichts und wieder nichts aufgetischt zu werden, oder das Jahrbuch einer Sangerin vom 15ten bis 31sten ihrer Jahre fortgeführt. Ja, das ist dasselbe Verhältniß. — Na, auf ein paar Bonbons soll es nicht ankommen. Aber das beding' ich mir aus: wer sie isst, muß nachher auch in die Conditorei des Jocus selbst gehn. Also:  
Nr. 1.

D. Debel sagte auf dem Ball zu einem Mädchen: „Die Sittsamkeit sieht Ihnen aus den Augen.“ „Ach, Sie schmeckeln sehr!“ antwortete die Kleine.  
Nr. 2.

Ein reicher Israelit ließ ein Quartett von den besten Künstlern bei sich aufführen, und gab ihnen sechs Louisd'or für die Stunde. Der Violinist spielte ein Adagio sehr ausdrucksvoll; „ach,“ sagte der Israelit, „was spielen Sie so langsam, die Stunde ist kurz und sechs Louisd'or ist viel!“

Nr. 3.

„Was sind Sie für ein Landsmann?“ wurde Jemand gefragt. — „Ein Sachse,“ war die Antwort. — „Aber Ihr Dialect